

**Zusammenfassung der Grußworte zur Festveranstaltung des Freundeskreises
Salzmannschule e.V. am 15. Juni 2014 an der Salzmannschule in Schnepfenthal
„100 Jahre Vereinigung Alter Schnepfenthäler, 25 Jahre Freundeskreis
Salzmannschule e.V. und 200. Geburtstag von Wilhelm Ausfeld“**

zusammengestellt von Hartmut Backe

Staatssekretärin Hildigund Neubert begrüßt die Festgemeinde und besonders auch den ehemaligen Schulrat Gerfried Fuhlbruegge mit der Bemerkung, dass ohne ein vernünftiges Schulamt auch keine vernünftige Schule möglich sei. Sie dankt Frau Bode für die sehr informative "Blitzführung" durch das Schulmuseum.

Frau Neubert weist darauf hin, dass in die Gründungsjahre der Vereinigung Alter Schnepfenthäler vor 100 Jahren und des Freundeskreises Salzmannschule vor 25 Jahren zwei historische Ereignisse fielen: Der Ausbruch des ersten Weltkriegs 1914 bzw. der Fall der Mauer in Berlin 1989. Im Juni 1914 hätten viele Menschen noch nicht an Krieg gedacht – im Gegenteil, es hätte noch Aufbruchsstimmung geherrscht, was sich ja gerade an der Gründung der Vereinigung Alter Schnepfenthäler gezeigt habe, und am 04. November 1989 war die friedliche Revolution in der DDR nicht absehbar, die ein Jahr später zur Wiedervereinigung Deutschlands führte. Die beiden anderen Jubiläen, 230 Jahre Gründung der Salzmannschule und der 270. Geburtstag von Salzmann, die am Vortag begangen wurden, spiegelten das Wirken Salzmanns in Schnepfenthal und die generationenübergreifende Existenz der großartigen Schule wider. Alles das könne an diesem Wochenende gewürdigt werden. Sie habe diese Aufgabe seitens der Landesregierung mit großer Freude übernommen und überbringe sehr herzliche Grüße der Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht, die an diesem Tag in Europäischer Mission unterwegs sei. Frau Lieberknecht gratuliere sehr herzlich zu diesen Jubiläen und danke vor allem auch dem Freundeskreis für sein vielfältiges Engagement zum Wohle dieser Schule und der Schülerinnen und Schüler.

Diese Schule sei in ganz besonderem Maß von Normen und Werten, von Tradition und Weltoffenheit, von der Verzahnung von Lernen und Leben geprägt. Sie ist darüber hinaus ein wichtiges Tor Thüringens in die Welt. Gerade durch ihren sprachlichen Schwerpunkt gewährt sie jungen Menschen Zugang zu fremden Kulturen und Kontinenten. Sie helfe, sprachliche Barrieren zu überwinden und Menschen unterschiedlicher Herkunft kennenzulernen. Eine fremde Sprache zu lernen, sei ja Ausdruck eines freien Geistes und beweise reges Interesse an der Welt. Wilhelm von Humboldt habe einmal gesagt: "Die Sprache ist gleichsam die äußere Erscheinung der Völker. Ihre Sprache ist ihr Geist, ihr Geist ihre Sprache. Man kann sich beide nicht identisch genug denken." Wer also eine andere Sprache lerne, lerne neue Wege des Denkens, neue Wege des Einfühlens kennen und erweitere damit ungeheuer seinen Horizont. Die Salzmannschule greife dieses ganz förmlich auf, denn Geist und Sprache werden hier mit hohem Anspruch gefördert. Hier werde wirklich dieser ganzheitliche Anspruch Salzmanns gepflegt.

Es sei das erklärte Ziel der Salzmannschule, junge Menschen auf das Leben vorzubereiten und nicht nur mit abfragbarem Wissen "vollzutrichtern". Der Pädagoge und Erfinder des Kindergartens Friedrich Fröbel habe einmal gesagt: Man müsse aus den Menschen etwas herausbringen und nicht in sie hinein. Kinder seien keine Fässer, die gefüllt werden mit dem Nürnberger Trichter, sondern Feuer, die entfacht werden wollen. Das Feuer zu schüren, die Neugier zu wecken, das sei der richtige Weg, um junge Menschen zu motivieren, damit sie lernen und sich entwickeln, damit sie die eigenen Talente, die in jedem Menschen schlummern, entfalten. Und der Salzmannschule gelinge es, diesen Anspruch zu erfüllen. Dafür

genieße sie seit Langem schon weit über Thüringen hinaus einen hervorragenden Ruf. Frau Neubert habe gerade vier Schüler gefragt, wo sie herkämen: Es wurden genannt Wolfsburg, Lübeck, Berlin, die vierte Stadt habe sie schon wieder vergessen, aber sie lag auch nicht in Thüringen. Die Schule sei also wirklich ein Aushängeschild des Thüringer Bildungswesens.

Zugleich führe die Schule auch eine große Tradition in die Zukunft fort. Als Erbe trage sie die Pädagogik von Salzmann, was so etwas wie der Gen-Kode der Schule sei, der in der Nazi-Zeit und auch in der DDR-Zeit nicht so ganz verloren gegangen ist – bei allen üblen Kompromissen, die gemacht werden mussten [Beifall]. Salzmann sei ein großer Kritiker des autoritären Erziehungssystems seiner Zeit gewesen. Er setzte sich schon 1784 für eine ganzheitliche, natürliche Ausbildung von Körper und Geist ein, für ein vertrauensvolles Miteinander von Lehrern und Schülern, was in der damaligen Zeit doch ziemlich aufregend gewesen ist. Sein pädagogisches Programm war bestimmt von der Wertschätzung des Kindes und seiner Rechte. Kinder waren nicht die minderwertigen Erwachsenen, sondern bereits Menschen als Ganzes.

Salzmann habe von Schnepfenthal aus die ganze europäische Bildungswelt beeinflusst. Natürlich gehöre dazu auch Friedrich GutsMuths, der in Schnepfenthal den ersten deutschen Turn- und Sportplatz gebaut hat. Orientierung an den Realien, Naturverbundenheit, Respekt vor den Kindern und charakterliche Erziehung – dies waren die Säulen eines ganzheitlichen Bildungskonzepts der Reformpädagogen Salzmann und GutsMuths. Es war ein revolutionäres Konzept, das Geistesgrößen von Weltrang wie Goethe, Wieland, Klopstock, Fichte, Jahn und später auch Albert Schweitzer nach Schnepfenthal zog. Der Schule sei es gelungen, ihr Profil zu wahren und zugleich weiterzuentwickeln. Die Verbindung von Tradition und Weltoffenheit, Verzahnung von Lernen und Leben, das mache auch das heutige Sprachgymnasium aus. Der Slogan Thüringens "Hier hat Zukunft Tradition" könnte für Schnepfenthal erfunden worden sein.

Allen, die tagtäglich ihren großen Beitrag zum hohen Ansehen dieser Bildungsstätte leisten, spricht Frau Neubert ihren und den Dank der Thüringer Landesregierung aus: Der Schulleitung, dem Lehrerkollegium, allen Mitarbeitern, den Schulpartnern, ganz besonders dem Freundeskreis Salzmannschule e.V. und natürlich auch den Eltern.

Frau Neubert führt weiter aus, dass der Freundeskreis seit seiner Gründung 1989 dazu beigetragen hat, die großartige Entwicklung dieser Schule zu unterstützen. Der Freundeskreis wirke aber über die Schule hinaus auch in unsere Gesellschaft hinein. Mit ihm habe die Salzmannschule einen starken Partner an der Seite. Ehrenamtliches Engagement für die Schule sei einfach unverzichtbar. Denn, wenn auch die Schule in der Trägerschaft des Landes sei, so könne doch nicht jeder Wunsch erfüllt werden. Der Staat sei auf das Mitwirken jedes Einzelnen angewiesen. Ehrenamtliches Engagement sei einfach unersetzbar – nicht nur im Sport und im sozialen Bereich sondern auch im Bildungswesen – selbst wenn der Staat wie hier an der Salzmannschule hohe Standards sichere. Darüber hinaus könne die Pflege der eigenen Geschichte wie sie hier praktiziert werde, in schwierigen Zeiten auch Orientierung geben und vielleicht vor den allerschlimmsten Irrwegen bewahren. Das Ehrenamt – die private Initiative – Sorge also dafür, dass unsere Gesellschaft eigentlich erst lebens- und lebenswert ist. Ehrenamt ist deswegen im besten Sinne nicht zu ersetzen, ja unbezahlbar, von unschätzbarem Wert. In einer freien Gesellschaft komme es auf die Bereitschaft jedes Einzelnen an, für sich und den Anderen Verantwortung zu übernehmen, ja darauf, nicht nur nach dem eigenen Fortkommen und Nutzen zu fragen, sondern was man selbst für den Anderen und die Gesellschaft tun könne. Sie hoffe, dass viele Abiturienten dem Freun-

deskreis beitreten, dass viele Eltern auch dabei bleiben und auf diese Weise ein Netzwerk entsteht.

Wer sich für das Gemeinwohl engagiere, habe unterschiedliche Motive, Verantwortung zu übernehmen. Es kann Dankbarkeit sein, an dieser Schule gelernt und eine umfassende Bildung erlangt zu haben, wovon etwas zurückgeben werden soll. Darüber hinaus gelte aber auch das Verbindende, wenn man sich gemeinsam für eine gute Sache engagiert. - Nach einer amerikanischen Studie beuge freiwilliger Einsatz für andere aber auch Krankheiten wie Bluthochdruck, erhöhtem Blutzucker oder zu hohen Blutfetten vor. Ehrenamtliches Engagement mache glücklich und gesund. Insofern möchte sie die Gelegenheit nutzen, um zur Mitgliedschaft im Freundeskreis aufzurufen, denn hier könne man etwas Gutes für seine Gesundheit und das Sprachengymnasium tun. Denjenigen, die sich schon einbringen, möchte sie an dieser Stelle noch einmal – auch im Namen der Ministerpräsidentin – einen herzlichen Dank für Ihr Engagement aussprechen. Gerne habe die Staatskanzlei diese Festivität finanziell unterstützt.

Abschließend wünscht Frau Neubert dem Freundeskreis der Salzmannschule auch weiterhin viel Erfolg für sein Wirken und dem Sprachengymnasium zum Wohle seiner Schüler eine gute Zukunft.

Der zweite Beigeordnete des Landkreises Gotha, Thomas Fröhlich, übermittelt herzliche Grüße vom Landrat, der es sehr bedauert, heute nicht anwesend sein zu können. Herr Fröhlich gratuliert auch in dessen Auftrag zu den Jubiläen 100 Jahre Vereinigung Alter Schnepfenthäler, 25 Jahre Freundeskreis Salzmannschule und 200. Geburtstag von Wilhelm Ausfeld.

Herr Fröhlich zitiert Christian Gotthilf Salzmann, den Gründer dieser ehrwürdigen Schule, der einst gesagt habe: "So wie jedes Kind seine eigene Form des Grußes hat, so hat auch jedes seinen eigenen Charakter und seine eigenen Talente". Könnte Salzmann uns heute über die Schulter sehen, so wäre er sicherlich nicht unzufrieden mit dem vorgefundenen Zustand hier in Schnepfenthal. Die Individualität jedes Einzelnen spiegele sich auch im pädagogischen Konzept dieses Spezialgymnasiums und dessen Gebäudeensembles wider – und das heute wahrscheinlich prächtiger denn je. Er möchte natürlich nicht verheimlichen, wie sehr es alle Beteiligten mit Stolz erfülle, die einen Anteil in die Rückkehr dieser Einrichtung in die erste Riege der deutschen Spezialgymnasien haben. Der Landkreis Gotha habe einst die Schulträgerschaft dieser traditionsträchtigen Einrichtung übernommen im Wissen darum, dass es hier in Schnepfenthal etwas Einzigartiges zu erhalten und vor allem dringend weiterzuentwickeln gelte.

Herr Fröhlich erinnert die anwesenden Gäste daran, wie es in den Jahren vor 2002 um dieses historische Schulareal bestellt war. Der Sanierungsbedarf war enorm, aber mindestens ebenso groß war die Entschlossenheit des Freistaates, des Landkreises sowie natürlich auch der Schulleitung und selbstredend des Freundeskreises, dieser einzigartigen philanthropischen Erziehungsanstalt wieder zu neuem Glanz zu verhelfen. Der Weg dorthin war allerdings nicht einfach, weil kostenintensiv und von vielen Kontroversen begleitet. Nach Abschluss der vierjährigen Sanierung sei in das Großprojekt Sprachengymnasium vom Landkreis Gotha nicht weniger als 14 Millionen Euro für die Wiederherstellung der Gebäude investiert worden. Davon waren knapp 12 Millionen Euro Fördermittel der Europäischen Union, weitere 1.2 Millionen wandte der Landkreis als Schulträger für die bewegliche Ausstattung auf. Und nicht weniger als 140 Unternehmen waren unter dem Strich an dieser Leistung be-

teiligt. Nach Abschluss der Sanierung sei die Einrichtung im Jahre 2007 unter Beachtung ihrer überregionalen Ausstrahlung folgerichtig in die Hoheit des Landes überführt worden, womit die Salzmannschule eine klare sichere Perspektive erhalten habe.

Herr Fröhlich spricht dem Freundeskreises und den Alt-Schnepfenthälern Dank dafür aus, dass sie während der Bauphasen und der sich darum rankenden Diskussionen – Stichwort Internatsfrage – stets das Konzept von Leben und Lernen an einem Ort zum Besten der Einrichtung verteidigt haben. Sie hätten mit Ihrem Engagement wesentlich dazu beigetragen, dass sich heute Schule und Campus als Einheit im Sinne des Schulgründers präsentieren. Dank dieser Unterstützung und Fürsprache bei Schülern und Eltern und natürlich den Lehrerinnen und Lehrern stießen die unumgänglichen Interimslösungen, wenn schon nicht auf Zustimmung so doch zumindest auf Akzeptanz. Für die Sanierung bedeutete das eine große Erleichterung, weil man sich dabei auf das Wesentliche konzentrieren konnte.

Tradition lebe nicht allein in Gebäuden fort, sondern vor Allem in den Herzen und den Taten der Menschen, die an sie glauben und entsprechend handeln. Förderer und Freunde hätten diese Tradition gelebt, sei es im Rahmen der musealen Präsentationen, der Schul- und Pädagogikgeschichte, sei es im sozialen Engagement der Alumni, die ihrerseits seit einem ganzen Jahrhundert gezielt Salzmannschüler oder Lehrer gefördert haben. Dieser Schule angehört zu haben, gereiche allen zur Ehre. Hier liege zudem eine zukunftsweisende Verpflichtung und er könne nur wünschen, dass diese Tradition mit dem gleichen Erfolg gepflegt werde, wie es bislang der Fall war. Zwar könne die öffentliche Hand mit Hilfe guter materieller Rahmenbedingungen und engagierten Lehrerinnen und Lehrern das Ihre tun, um den Ansprüchen dieser Einrichtung auch in Zukunft zu genügen, aber um den Geist Salzmanns zu leben und in die Welt hinauszutragen bedürfe es des ehrenamtlichen Engagements. In diesem Sinne wünsche er der heutigen Jubiläumsveranstaltung einen guten Verlauf, spannende Vorträge und natürlich viel Vergnügen bei dem einen oder anderem Wiedersehen mit Ehemaligen.

Der **Bürgermeister der Stadt Waltershausen, Michael Brychcy**, nimmt besonderen Bezug auf das 200. Geburtstagsjubiläum von Wilhelm Ausfeld und sagt dem Freundeskreis ein herzliches Dankeschön dafür, dass heute diese Festveranstaltung zu seinen Ehren stattfindet.

Herr Brychcy geht auf die sehr gute Festveranstaltung vom Vortag mit dem hochinteressanten Fachvortrag von Prof. Dr. Overhoff, Universität Münster, ein, in dem er eine Verbindung zwischen Schnepfenthal und Amerika hergestellt hat. Es ehre das beschauliche, schöne Schnepfenthal (er spricht direkt den Ortsbürgermeister Klaus Anschütz an), dass hier am Rande oder am Tor des Thüringer Waldes so berühmte Menschen gewirkt hätten, deren Literatur eben auch in amerikanischen Bibliotheken stehe.

Heute werde nun Wilhelm Ausfeld geehrt, eine der wirklich ganz wichtigen Persönlichkeiten für die Stadt Waltershausen, der diesen Ort mit seinen Ideen mitgeprägt hat, mit seinen Gedanken, die sicher zur damaligen Zeit ganz anders beurteilt worden sind als das heute der Fall ist. Man vergesse manchmal, dass es zu der damaligen Zeit gar nicht selbstverständlich war, diesen Gedanken – ob sie nun Ausfeld oder Salzmann und wer auch immer hatten - nachzugehen.

Das Sprachgymnasium sei – und das habe man gestern vom Staatssekretär auch gehört – ein wesentlicher Eckpfeiler des gesamten Schulsystems in Thüringen. Er hoffe nur, dass dies nicht nur leere Worte sind, sondern dass hin und wieder auch die erforderliche Unter-

stützung gewährt werde. Welche Mühe es gemacht habe, dass man heute da sei, wo man ist, werde häufig vergessen. Viele Menschen, die aktiv im Hintergrund gearbeitet haben, werden gar nicht mehr genannt. Irgendwann hätten alle ganz wichtigen Leute dafür gesorgt, dass diese Schule nun heute diese Schule ist. Herr Brychcy bedankte sich deshalb bei all denen recht herzlich, die im Hintergrund immer wieder für das Sprachgymnasium gekämpft und an es geglaubt haben. Einige saßen im Auditorium, und auch er könne sich selbst einschließen.

Die Vorsitzenden des Thüringer Landesverbands der Schulfördervereine e.V., Rosa Maria Haschke, sagt eingangs, dass sie das Gründungsdatum des Freundeskreises Salzmannschule e.V. - 04. November 1989, also fünf Tage vor dem Fall der Berliner Mauer - überrascht habe und bescheinigt den Gründern hell- und weitsichtige Fähigkeiten. Der Freundeskreis stehe mit dieser Gründung insofern auch an erster Stelle von Schulfördervereinen in Thüringen, denn vor der Wende habe es bekanntlich diese Form der Förderung von Schulen nicht gegeben. Wenn sie es richtig verstanden habe, sollte mit der Gründung des Vereins zunächst an Traditionen angeknüpft und die Lücke geschlossen werden, die zwei Diktaturen gerissen haben. Im Rahmen seiner Satzung aus dem Jahre 1992 habe es sich der Freundeskreis dann zur Aufgabe gemacht, den Auf- und Umbau der Salzmannschule sowohl inhaltlich als auch baulich zu begleiten.

Von der semantischen Seite her gesehen, habe man bei einem Freundeskreis oder Schulförderverein die Wörter fördern und vereinen zu betrachten. Es werden Menschen vereint, die zu irgendeiner Zeit und auf irgendeine Weise mit dieser Schule in Schnepfenthal verbunden waren, die einen Teil ihrer Lebenszeit hier verbracht und oftmals eine sehr prägende Phase ihres Lebens hier genießen durften. Natürlich sei auch ein Quäntchen Nostalgie dabei. Es wurden aber auch Menschen vereint, die in den der Schulzeit folgenden Jahre in unterschiedlichen Gesellschaftssystemen gelebt haben. Das frühe Gründungsdatum könne deshalb auch als ein Baustein zur Wiedervereinigung unseres Landes aufgefasst werden.

Der Freundeskreis sei aber kein Selbstzweck, sondern zugleich ein Angebot an die heutige Generation der Lehrenden und Lernenden dieser traditionsreichen Schule. Die Mitglieder haben mit Ihrem Engagement dazu beigetragen, den historischen Wert dieser Bildungsstätte ins Bewusstsein zu rufen und den Verfall zu stoppen. Auf das Wirken des Freundeskreises gehen die Restaurierung der historischen Orgel, des historischen Friedhofs, des Turnplatzes, des Gefallenendenkmals für ehemalige Schüler, die Einrichtung eines Schülercafés und vieles, vieles Andere mehr zurück. Nicht zuletzt hat der Verein sich auch um die durch Verfall und Vergessen bedrohte Salzmann- und GutsMuths- Gedenkstätte gekümmert und diese für die Schule gerettet bzw. dann auch aufgebaut. Vorübergehend war der Freundeskreis sogar mehrere Jahre Träger des Internats. Sie selbst habe diese Entwicklung über die Jahre hinweg mit verfolgt und dann auch mit Freuden wahrgenommen, dass dann endlich im Jahre 2007 das Land Thüringen die Trägerschaft übernommen habe.

Wer die Prozesse kenne, die nach 1990 insbesondere mit dem Erhalt, dem ideologischen Umbau und der pädagogischen Profilierung solch besonderer Schulen wie der Salzmannschule Schnepfenthal verbunden waren, dem sei klar, dass dies nicht reibungslos verlaufen konnte. Ziele und Ansichten mussten immer wieder neu abgeglichen werden, womit auch Auseinandersetzungen verbunden waren. Herr Fröhlich habe in seinem Grußwort das Engagement des Landkreises Gotha noch mal sehr deutlich herausgestellt. Für die Salzmannschule Schnepfenthal war aber eine Entscheidung der Landesregierung im Jahre 2004 von

besonderer Bedeutung - damals unter Kultusminister Krapp - nämlich die Aufnahme in das Investitionsprogramm des Bundes „Zukunft, Bildung und Betreuung“. Dieser Meilenstein sei im Lande Thüringen sehr umstritten gewesen und habe viele Neider gefunden. Dennoch sei er eine richtige und gute Entscheidung gewesen.

Frau Haschke führt abschließend aus: „Wenn der Freundeskreis in diesen Tagen sein 25-jähriges Bestehen feiern kann, so lässt sich daraus schließen, dass er zu den ersten in Thüringen zählt, die sich um die Entwicklung von Schulen in dieser Zeit, insbesondere der traditionsreichen Gymnasien in Thüringen, gekümmert hat. Engagierte und weitsichtige Menschen haben die Chance genützt, die sich ihnen 1990 mit der wiedergewonnenen Freiheit und Einheit unseres Landes bot. Sie haben sehr schnell begriffen und umgesetzt, dass ein Verein und Freundeskreis eine Plattform für ein ehrenamtliches Engagement in und an einer Schule sein kann, dass er dazu beiträgt das Zusammenspiel aller relevanten Akteure zu verbessern und zugleich beachtliche finanzielle Mittel akquirieren kann. Die Bilanz des Freundeskreises Salzmannschule Schnepfenthal zeigt dies in eindrucksvoller Weise.

Im Namen des 2008 in Thüringen gegründeten Landesverbands der Schulfördervereine, dessen Mitglied der Freundeskreis ist, darf ich Ihnen und allen, die in den letzten 25 Jahren durch tatkräftiges Mittun, durch Spenden dieses segensreiche Wirken des Freundeskreises ermöglicht haben, sehr, sehr herzlich danken. Mögen sich immer wieder Menschen finden, die ihr Wirken fortsetzen und die Salzmannschule auch in Zukunft fördern und mitdenkend begleiten. Mögen viele der heutigen Lehrenden und Lernenden das Glück haben, die Salzmannschule als etwas Prägendes und Unvergessliches zu erleben. In diesem Sinne gratuliere ich allen Beteiligten zum 25. Bestehen des Freundeskreises Salzmannschule und wünsche Ihnen erlebnisreiche und eindrucksvolle Stunden miteinander an diesem Ort.“

Der Vorsitzende des Freundeskreises Wilhelm Hey e.V., Reinhard Kratochwil, überbringt aus den Hey-Gemeinden Leina, Fröttstädt, Gotha und Ichttershausen herzliche Glückwünsche. Er sagt, dass der Freundeskreis Wilhelm Hey erst sechs Jahre besteht und schon aus dieser kurzen Zeit könne er ermessen, welche Kraft es bedeutet, 25 Jahre an einer Sache zu arbeiten, die in erster Linie von ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern geleistet werden muss.

Eine besondere Beziehung zur Salzmannschule ergebe sich daraus, dass der Lieder- und Fabeldichter und Pfarrer aus Leina seinen Sohn und seinen Enkelsohn an die Salzmannschule Schnepfenthal geschickt habe. Deshalb fühle man sich verpflichtet, die Arbeit des Freundeskreises Salzmannschule auch zu verfolgen und eine lockere Zusammenarbeit aufzubauen.

Herr Kratochwil überreicht als Präsent die Neuauflage der 100 Fabeln von Wilhelm Hey, die seinerzeit in alle Kultursprachen Europas übersetzt wurden und – besonders bemerkenswert – sogar ins Japanische. In Japan wurden die Fabeln eine Zeitlang als Schulbuch vergeben. Der Freundeskreis Wilhelm Hey sei natürlich bestrebt, mal ein Exemplar für sein Archiv in Leina zu bekommen und hoffe dabei ein bisschen auf die Mithilfe des Freundeskreises Salzmannschule, da ja hier in Schnepfenthal Japanisch unterrichtet wird.